

Kultur braucht einen wachen Geist.
Zum Beispiel Ihren.
[Unbekannt]

9. September 2010

Einladung zur Diskussion über ein Kulturkonzept für die Landeshauptstadt Erfurt

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits 2007 fasste der Erfurter Stadtrat den Beschluss zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Kulturkonzeptes. Anfang 2009 wurde diese Aufgabe einer Arbeitsgruppe übertragen. In einem transparenten Prozess soll unter Einbeziehung von Kulturproduzenten, Kulturvermittlern und von interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein Kulturkonzept erstellt werden, das alle Bereiche des kulturellen Lebens in der Stadt berücksichtigt.

Nach der großartigen Beteiligung am Worldcafé zum Thema Kulturkonzept am 12. August 2009 hoffen wir wiederum auf Ihr Mittun, Ihre Anregungen und Ihre Kritiken.

Vor geraumer Zeit wurden die Präambel, das Leitbild und die Leitlinien für das Kulturkonzept veröffentlicht. Jetzt möchten wir mit Ihnen über die einzelnen Handlungsfelder ins Gespräch kommen. Die Beschreibungen der Handlungsfelder sind als Anlage beigefügt.

Uns liegt sehr viel daran, dass gerade Sie diese Diskussion mit Ihrem Wissen und Ihren Erfahrungen bereichern. Zudem werden mit dem Konzept Entscheidungen getroffen, die Sie als Produzenten, als Vermittler oder als Konsumenten von Kultur betreffen. Gestalten Sie mit, bringen Sie ihre Überlegungen ein.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Beese
AG Kulturkonzept



Dirk W. Schütz
Kulturmanagement Network

Termine

Datum	Ort	Thema
Di 21.9.2010	Königin-Luise-Gymnasium	Bildung macht Kultur
Do 23.9.2010	Rathaus, R 244	Kulturfreundliche Verwaltung
Mo 27.9.2010	Haus Dacheröden	Tradition und Zukunft
Di 28.9.2010	Stadtgarten	Stadt-Raum
Do 30.9.2010	IHK	Starke Wirtschaft, Starke Kultur

Beginn ist jeweils 19.00 Uhr

Bitte bestätigen Sie uns Ihre Teilnahme per Mail an: kulturkonzept@erfurt.de oder per Fax an: 0361 – 6551609 bis zum jeweiligen Vortag der Veranstaltung.

Präambel

Kulturpolitik ist kein nachgeordnetes Politikfeld, sondern ebenso bedeutsam für das Leben und die Zukunftsfähigkeit einer Kommune, wie Soziales, Wirtschaft, Bau und Verkehr. Wird sie engagiert und ambitioniert betrieben, dann ergeben sich zahllose und vielfältige Konsequenzen und Weiterungen für das urbane Leben.

Kunst und Kultur sind nicht Instrumente, nicht bloße Mittel unter vielen, sondern Grundlage und Grundbedingung des Zusammenlebens, Bindeglieder zwischen Vergangenheit und Zukunft der Gesellschaft. Aus diesem Kontinuum erwächst das identitätsstiftende und emanzipatorische Potential für die Bürgerinnen und Bürger.

Kunst und Kultur mobilisieren das kreative Reservoir einer Stadt, schaffen Kommunikation und brauchen Kommunikation, sind Voraussetzungen für ein offenes und tolerantes Miteinander in der Bürgergesellschaft.

Auf kaum einem anderen Gebiet kommunaler Politik und Verwaltung hat die Stadt einen so großen Gestaltungsspielraum. Ein Kulturkonzept beschreibt den Rahmen in dem sich künftige Entwicklungen vollziehen sollen. Den Autoren ist freilich bewusst, dass die tatsächliche Entwicklung von Kultur und Kunst nicht Konzepten folgt, sondern aus eigenständigen und kaum abbildbaren Ursachen und Bedingungen hervorgeht. Das Konzept sollte so gestaltet sein, dass es Entwicklungsmöglichkeiten befördert, es muss zukunftsfähig sein.

Kulturkonzept in diesem Kontext heißt: Welche dauerhaften und temporären Angebote und Institutionen hält die Stadt Erfurt für seine Bewohner und Gäste vor, und wie können sie finanziert werden? Welche Angebote und Einrichtungen sind vorrangig zu entwickeln, welche generieren gar ein Alleinstellungsmerkmal? Wo und wie will die Stadt künftig auch als Mäzen auftreten? Wie kann zu bürgerschaftlichem Engagement ermutigt und wie kann dieses aufgenommen werden? Des Weiteren sollten im Konzept Angebote ausgewiesen werden, die sich ganz ausdrücklich an Kinder und Jugendliche wenden, ihnen den Zugang zu den Einrichtungen erleichtern und so deren Anteil an Besucherzahlen deutlich erhöhen. Insgesamt geht darum, die kulturelle Vielfalt zu fördern und auszubauen, Bewährtes zu erhalten und neue Trends aufzunehmen.

Ein Kulturkonzept hat sich zudem an den Entwicklungen zu orientieren, die sich gegenwärtig in der Gesellschaft (Bürgerschaft) vollziehen. Dazu gehören u.a.:

- die zentrifugale Entwicklung in der Bürgerschaft, die Zunahme der Vielfalt und die dadurch bedingten Unterschiede des Zugangs zu Kunst und Kultur
- der demographische Wandel, der zur Überalterung des Publikums in den etablierten Kulturinstitutionen führt
- die Individualisierung
- die Multioptionsgesellschaft
- die Eventualisierung

Auch vor diesem Hintergrund wird eine Neubesinnung notwendig. Es muss deutlich werden, worin die tatsächlichen Alleinstellungsmerkmale der Kultur in Erfurt bestehen und was die Schwerpunkte der Entwicklung sein sollen. Absehbar ist, dass damit ein breiter, vermutlich sehr kontroverser Diskurs evoziert wird, der im Stadtrat, in der Verwaltung, in den betroffenen Einrichtungen, bei Kulturproduzenten und Kulturvermittlern sowie in der Bürgerschaft stattfinden wird.

Leitbild

Kultur der Zukunft – Zukunft der Kultur

Die Thüringer Landeshauptstadt Erfurt hat eine sichtbar enge Beziehung zu ihrer Tradition – das Nebeneinander zahlreicher Epochen prägt die Lebens- und Erlebnisqualität in ihr wesentlich. Stark geworden durch bürgerliches Engagement, durch Handel und den Austausch von Ideen, durch internationale Beziehungen entlang der alten Fernwege wie der *via regia*, ist Erfurt eine Stadt in der Mitte Europas, in der sich viele Wege kreuzen.

<i>Ursprüngliche Variante</i>	<i>Variante Dr. Thumfart</i>
Im Mittelalter war Erfurt eine Metropole mit all jenen Kennzeichen, die sich daraus ergeben: Weltoffenheit, Pluralität, Zugänglichkeit, Innovation und Toleranz.	Im Mittelalter war Erfurt eine Metropole mit all jenen Kennzeichen, die sich daraus ergeben: Weltoffenheit, Pluralität, Zugänglichkeit, Innovation, Toleranz, aber auch Gewalt, Ausgrenzung und Pogrom. Für diese ambivalenten Entwicklungen finden sich heute im Stadtraum zeitliche Referenzen.

Sehr früh etablierte sich eine selbstbewusste Bürgerschaft, die auch die kulturellen Entwicklungen und Institutionen der Stadt prägte. Aus diesen Qualitäten schöpft sie die Potenziale für die Gestaltung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Erfurt etabliert sich als zentrales Forum für den Austausch von Waren und Ideen, von tradierten Eigenarten und innovativen kulturellen Konzepten.

In Kontinuität zum reichen Erbe entwickeln sich bürgerliches Selbstbewusstsein, eine Vielfalt von Lebensformen und kulturellen Ausdrucksweisen und die bürgerschaftliche Teilhabe an den kulturellen Prozessen in der Stadt. Erfurt begreift die aktive Teilnahme an nationalen und internationalen Entwicklungen und Diskursen als Quelle für ein reiches kulturelles Leben im Inneren. Die Vision: Erfurt kommt in der Zukunft an.

Leitlinien

- 1 Erfurt entwickelt ein Selbstbewusstsein als Landeshauptstadt, die markante Zeichen in der Gegenwart setzt und damit an überregionaler Leuchtkraft gewinnt. Diese markanten Zeichen reflektieren den bürgerschaftlichen Gestaltungswillen.
- 2 Das Leitbild prägt das Selbstverständnis der in der Stadtverwaltung agierenden Personen, wird als Bestandteil der *corporate identity* begriffen, beeinflusst deren Handeln, wirkt sich aus in der Wertegewichtung nach innen und im Erscheinungsbild nach außen. Kultur ist als ressortübergreifendes Handlungsfeld etabliert.
- 3 Gemäß der Charakteristik Erfurts als Kreuzungspunkt vieler Wege strukturiert die Stadtverwaltung ihre regionalen, nationalen und internationalen Beziehungen strategisch neu, richtet sie hauptsächlich an der *via regia* aus und schließt dabei die verschiedenen Aspekte von Kunst und Kultur ausdrücklich ein.

- 4 Die Kulturverwaltung ist so strukturiert, dass sie den kulturellen Vermittlungsauftrag umfassend erfüllen und den Serviceaspekt für Kulturproduzenten, Kulturvermittler und Kulturkonsumenten effizient bedienen kann.
- 5 Die Stadtverwaltung forciert alle Bemühungen um ein stärkeres kulturelles Engagement der ansässigen Wirtschaft und investiert in die Vernetzung von Kultur und Kommerz. Dabei werden Formen der Kooperation entwickelt, die den Repräsentationsansprüchen beider Seiten genügen können.
- 6 Aus der sichtbar engen Beziehung zu ihrer Geschichte, dem begehbaren mittelalterlichen Stadtraum und der Diversität weiterer zeitlicher Referenzen ergibt sich für Erfurt die Verpflichtung zur Bewahrung und lebendigen Vermittlung des kulturellen Erbes. Diese prägen die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger und die besondere Erlebnisqualität für den Kulturtourismus.
- 7 Zu der sichtbar engen Beziehung zur Stadtgeschichte gehören auch Erinnerungsorte wie "Topf & Söhne", das Gefängnis in der Andreasstraße und die Zeugnisse jüdischen Lebens. Sie sind Ausgangspunkte für neue Formen der Erinnerungskultur, bei der Aneignung und Aufarbeitung im Mittelpunkt stehen und die für die Bildung nutzbar gemacht wird.
- 8 Erfurt ist eine Stadt für Kunstproduzenten. Die Stadtverwaltung gestaltet durch gezielte Wirtschaftsförderung für Existenzgründer günstige Rahmenbedingungen für die Kultur- und Kreativwirtschaft, die sich im Umfeld von KIKA, Zughafen, Musikproduktionen u.a. entwickelt. Die Stadt wird damit zu einem attraktiven Arbeits- und Wohnort für Absolventen einschlägiger Universitäten und Hochschulen.
- 9 Die Vielfalt kultureller Angebote ist weiter ausgebaut. Dies geschieht über eine spürbare Erhöhung der Mittel für die Kunstförderung und über wirksame Instrumente der direkten Förderung von Künstlern und Kunstprojekten. Die Förderstrukturen sind transparent und ermöglichen längerfristiges Planen bei den Fördermittelempfängern. Das Verhältnis zwischen Institutioneller Förderung und freier Projektförderung ist neu zu bestimmen.
- 10 Die in der Stadt vorhandene Koexistenz von Traditionen einerseits und zeitgenössischer Kunst und Kultur andererseits, evoziert Spannungen, die tatsächlich "spannende" und originäre Entwicklungen und Experimente generieren. Für solche Entwicklungen und Experimente werden geeignete Räume, wie Schauspielhaus, Heizwerk o.ä. zur Verfügung gestellt.
- 11 Größtmögliche Partizipation an Kunst und Kultur ist die Grundlage für eine lebendige Demokratie und ein erfülltes Leben. Es gibt Vermittlungskonzepte, die den Zugang zu kulturellen Einrichtungen erleichtern und sowohl die Verteilungsgerechtigkeit als auch die Generationengerechtigkeit sichern.
- 12 Kultur schafft Bildung und Bildung gestaltet Zukunft! Die Kultur- und Bildungsinstitutionen und deren Akteure sind miteinander vernetzt. Die Vermittlung von Kultur im Kinder- und Jugendbereich ist eine ämterübergreifende Aufgabe.

Tradition und Zukunft

Erfurt kann auf ein reiches städtebauliches Erbe zurückgreifen. Es bietet im sichtbaren Nebeneinander zahlreicher Epochen eine einzigartige Lebens- und Erlebnisqualität. Der Bezug auf dieses Erbe und die Fortschreibung von Traditionen findet sich in vielen Bereichen des kulturellen Lebens und Angebotes der Stadt wieder. Neben den städtischen Museen spiegelt sich dies in städtischen Großevents oder auch in den bisherigen Jahresthemen, die durch ihre touristische Orientierung maßgeblichen Einfluss auf die kulturellen Angebote der Stadt hatten und haben, wieder.

**Fortschreibung der
Traditionen**

Man kann daher von einer eher traditionsbestimmten Außenwirkung der Stadt sprechen. Nicht zuletzt schlägt sich dies vor allem in der touristischen Vermarktung der Stadt nieder. Die Kommunikation als Lutherstadt oder auch die UNESCO-Bewerbung „Jüdisches Leben“ sowie die musealen Neueröffnungen der letzten Jahre verstärken diese Ausstrahlung.

**Traditionsbestimmte
Außenwirkung**

Es besteht dabei aber auch die Gefahr der Musealisierung der Stadt. Dies kann innovative, zukunftsweisende Entwicklungen verhindern oder auch beeinträchtigen. Die Zukunft der Stadt kann daher nicht in einem alles er-drückenden Traditionalismus liegen. Dies fördert eher Provinzialität.

**Gefahr der
Musealisierung**

Ziel der Landeshauptstadt Erfurt ist es daher, eine Balance herzustellen. Neben der Pflege von Traditionen und des kulturellen Erbes müssen entscheidende Impulse für die fortlaufende Erneuerung der Stadt und für zukunftsweisende Entwicklungen gegeben werden. Es kommt also zunächst darauf an, Kontinuität in der städtischen Entwicklung zu sichern. Ein lebendiger, erlebbarer Stadtraum soll weiterentwickelt werden. Hierfür bedarf es u.a einer verbesserten Anwendung bzw. Erneuerung der Gestaltungssatzung. Zudem wird in der städtebaulichen Entwicklung verstärkt auf qualitativ hochwertiges Bauen geachtet und werden innovative architektonische Entwürfe gefördert.

Kontinuität sichern

Die Museumslandschaft der Stadt soll weiter ausgebaut werden. Hierbei bedarf es zunächst einer Klärung der Strukturen. Zudem soll die Zuordnung modifiziert werden und Synergien verstärkt genutzt werden. Um den Bildungsauftrag gerecht zu werden soll ein integriertes, umfassendes museumspädagogisches Konzept erarbeitet werden. Zur Umsetzung dieses Konzeptes bedarf es geschulter museumspädagogischer Mitarbeiter. Die personelle Infrastruktur könnte hier über einen zentralen Pool museumspädagogischer Mitarbeiter, die Dienstleistungen für die jeweiligen Häuser erbringen, vorgehalten werden. Ausstellungen und museale Konzepte sollen besser mit den kulturellen Jahresthemen verknüpft werden.

**Erfüllung des
Bildungsauftrags durch
museumspädagogisches
Konzept**

Erfurt war bekannt als kultureller und wirtschaftlicher Kreuzungspunkt in Europa. Das Fortschreiben seiner Traditionen und die Sicherung von Kontinuität sollen in Erfurt mit der Wiederbelebung seiner internationalen Bedeutung einhergehen. Hierbei wird die Bedeutung der via regia wiederbelebt und fließt in künftige Konzeptionen ein. In diesem Zusammenhang ist auch die bisherige

**Internationalität – Erfurt
als europäischer
Kreuzungspunkt**

Praxis der Städtepartnerschaften zu überdenken. Die Entwicklung von Städtepartnerschaften soll zukünftig strategischer und in Anknüpfung an diese Traditionen erfolgen. Um die internationale Ausstrahlung der Stadt zu unterstützen sollen die wichtigsten, international bekannten Persönlichkeiten der Stadt identifiziert und als „Botschafter“ der Stadt gewonnen werden.

Neben der Verbesserung der Außenwirkung der Stadt ist verstärkt auch auf die Verbesserung der Innenwirkung und Stärkung des Gemeinwesens zu achten. Hierbei soll die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt erhöht und das bürgerliche Selbst-Bewusstsein gestärkt werden.

Stärkung des Gemeinwesens

Einhergehend mit der Verbesserung der Außenwirkung und Stärkung der Innenwirkung liegt eine der Hauptaufgaben in der Erschließung und Entwicklung der Zukunftspotenziale der Stadt. Diese müssen zunächst identifiziert werden. In die Erschließung der Potenziale muss zudem die Integration der demographischen Entwicklungen erfolgen. Hierbei spielen die Verankerung der Landeshauptstadt in der Region, die Berücksichtigung der Alterspyramide sowie die Entwicklungen der Bevölkerungsanzahl eine Rolle. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und zeitgenössischen kulturellen Potenziale der Stadt sowie unter Einbeziehung seiner europäischen Netzwerke soll eine zukunfts-gewandte, moderne Außenwirkung entwickelt werden.

Entwicklung der Zukunftspotenziale

Diese wird sich auch in den kulturellen Jahresthemen widerspiegeln. Neben der Vermittlung des Erbes sollen vor allem Visionen und Zukunftsthemen aufgegriffen werden, die eine moderne, zukunfts-gewandte Außenwirkung befördern.

Neuorientierung bei den Jahresthemen

Bildung macht Kultur

"Kulturelle Bildung trägt zu allen Dimensionen von Bildung bei: Mit kultureller Bildung gibt eine Gesellschaft das Wissen über ihr kulturelles Erbe an die nachfolgenden Generationen weiter. Kulturelle Bildung bezeichnet den Lern- und Auseinandersetzungsprozess des Menschen mit sich, seiner Umwelt und der Gesellschaft im Medium der Künste und ihrer Hervorbringungen. Im Ergebnis bedeutet kulturelle Bildung die Fähigkeit zur erfolgreichen Teilhabe an kulturbezogener Kommunikation, am gesellschaftlichen Geschehen im Allgemeinen und an erfolgreicher Berufstätigkeit. Kulturelle Bildung ist unabdingbarer Teil der Allgemeinbildung. Kulturelle Bildung ist Bildung für Lebenskunst." (Dr. Karl Ermert, Bundesakademie für kulturelle Bildung im KM Magazin 26/2008 "Das Publikum von morgen")

Zentraler Anspruch der Landeshauptstadt Erfurt ist es, allen Teilen der Bevölkerung die Partizipation am kulturellen Leben der Stadt zu ermöglichen, diese zu integrieren und ein breitgefächertes kulturelles Angebot zu garantieren. Dabei sollen alle Generationen und sozialen Gruppen gleichermaßen am kulturellen Leben teilhaben. Ziel ist es daher eine Generationengerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit

Partizipation und Integration

herzustellen. Hierzu sollen vor allem niederschwellige Angebote beitragen. Besondere Aufmerksamkeit erfährt bei der Weiterentwicklung der kulturellen Angebote der Stadt und seiner Kultureinrichtungen die Integration aller Bürgerinnen und Bürger. Dies beinhaltet nicht nur die Konzeption kultureller Angebot für unterschiedliche Altersgruppen und soziale Gruppen, sondern auch die Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten.

Dies verlangt breite, vielfältige kulturelle Angebote, die sowohl durch die städtischen als auch die staatlichen Institutionen erbracht werden. Die Neukonzeption der Kulturförderinstrumente der Stadt wird u.a. diese besonderen Herausforderungen integrieren.

Kulturelle Vielfalt

Hierbei werden nicht nur neue Konzeptionen zur Förderung von kulturellen Initiativen entwickelt, sondern auch strategische Überlegungen zur Gründung von Stiftungen oder zur Entwicklung neuer kultureller (Frei-)Räume sowie die Vernetzung von Kultur und Kommerz mit einbezogen. Niederschlag finden diese Anforderungen zudem in der Entwicklung der jeweiligen kulturellen Jahresthemen.

Kulturförderung

Wesentlicher Bestandteil der Ermöglichung kultureller Teilhabe ist die Vermittlung kultureller Bildung. Die Landeshauptstadt Erfurt richtet daher an alle Kultur- und (Weiter-)Bildungseinrichtungen und auch an die Landesregierung die Anregung, kulturelle Bildung und Kunst-/Kulturvermittlung in allen Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie in den Lehr- und Studienplänen zu verankern (auch in den Berufsschulen und in der Lehrlingsausbildung). Eine stärkere Berücksichtigung von Gegenwartskunst und Neuen Medien sollte hierbei ein vordringliches Ziel sein. In Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sollen daher Lehrpläne weiterentwickelt und Schulkooperationen aufgebaut werden, die die Vermittlung kultureller Bildungsinhalte befördern.

Kulturvermittlung

In den öffentlichen Kulturinstitutionen und bei allen Kunstprojekten, die gemeinsam mit öffentlichen Institutionen entwickelt werden, muss eine Integration der Kunst- und Kulturvermittlung in der Planungsphase, im Projektverlauf und in der Nachbereitung Bestandteil sein. Hierfür sollen kulturpädagogische Angebote und Dienstleistungen vorgehalten werden, die auch in die Entwicklung künftiger Personalkonzepte einfließen. Dies setzt eine Analyse der derzeitigen Personalausstattung voraus, die Grundlage für die Entwicklung einer künftigen Personalausstattung in diesem Bereich wird. Zudem ist zu prüfen, wie die derzeitige Ausstattung durch die Einbeziehung von Volontariaten kurzfristig verbessert werden kann. Zu prüfen ist, inwieweit eine zentrale, transorganisationale Serviceeinrichtung Aufgaben im Bereich der Kulturpädagogischen Arbeit übernehmen kann.

Kulturpädagogische Dienstleistungen

Immer wichtiger wird die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit den Medien. Die Landeshauptstadt Erfurt legt daher ein

Medienpolitik

Hauptaugenmerk auf eine entsprechende integrierte Medienpolitik und -konzeption. Hierbei sollen stärker strukturelle Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Kultur-, Bildungs- und Medien-Institutionen geschaffen werden. Wesentliche Voraussetzung ist hierfür die stärkere Integration der verschiedenen Einrichtungen des (Kinder)Medienstandortes. Gestärkt werden sollen zudem kinderpädagogische Medienangebote. Einbezogen in ein Medienkonzept werden auch das lokale Radio, Radio F.R.E.I.. Eine stärkere Nutzung der Potenziale der Universität Erfurt wird angestrebt. Hier können städtische Interessen in wissenschaftlichen Arbeiten eingebunden und mit diesen verknüpft werden. Als Bestandteil einer Neukonzeption der städtischen Medienpolitik sollen entsprechende Wettbewerbe konzipiert werden.

Stadt-Raum

Die Landeshauptstadt Erfurt bekennt sich zu einer strategischen Entwicklung neuer und den Ausbau vorhandener Kulturräume. Diese sollen nicht nur bestehende Angebote ergänzen, sondern neue Initiativen und künstlerische Projekte ermöglichen und unterstützen. Es bedarf daher einer strategischen Gesamtkonzeption städtischer Veranstaltungsräume und -plätze. Hierfür sollen zunächst in einer Bestandsaufnahme die vorhandenen Räume erfasst werden. Leerstände sind aufzuzeigen, Trägerschaft zu klären und die vorhandenen Förderkonzepte zu überprüfen.

Im Sinne einer integrierten Sozialraumplanung sollen zudem Kulturinitiativen in den Stadtteilen sowie Initiativen wie die Wächterhäuser erfasst und in zukünftige Entwicklungen und Konzeptionen integriert werden. Demographische Entwicklungen und Entwicklungen in den verschiedenen sozialen Gruppen oder von Migranten sind hierbei besonders zu berücksichtigen. Zu erfassen und zu klären sind zudem die Aufgaben und Angebote vorhandener Stadtteilzentren.

Die Ergebnisse dieser Evaluation fließen in ein strategisches Entwicklungskonzept für Kulturräume der Landeshauptstadt Erfurt. Dieses gibt nicht nur Auskunft über den vorhandenen Bestand und Maßnahmen zur Erhaltung vorhandener Kulturräume. Es soll auch Entwicklungspotenziale, Förder- und Erschließungskonzepte für neue Kultur- und künstlerische Produktionsräume aufzeigen und beinhalten.

Eines der wesentlichen Strategiefelder ist die Entwicklung sowie der Um- und Ausbau des öffentlichen Raumes. Hierbei spielt nicht nur das städtebauliche Erbe und mittelalterliche Ensemble der Altstadt eine wichtige Rolle. Künftige Planungen für die Schließung städtebaulicher Lücken oder die Sanierung von Stadtteilen bedarf der genauen Analyse der baulichen Prägung der Stadträume sowie Beachtung verschiedener Kontextfaktoren. Kritischer Überprüfung muss in diesem Zusammenhang die Konzeption und Genehmigung von Investorenarchitektur erfahren. Andererseits muss qualitativ hochwertige Architektur Entwicklungsmöglichkeiten im Stadtraum

Entwicklungsräume

Integrierte Sozialraumplanung

Entwicklung des öffentlichen Raumes

bekommen. Einer Neukonzeption bedarf auch der Bereich der „Kunst im öffentlichen Raum“. Diese sollte in die strategische Stadtraumentwicklung mit einfließen. Zudem sollten Überlegungen zu Bewegungsrichtungen in die Planungen genauso mit einfließen. Hier sind insbesondere Benutzergruppen wie Touristen mit einzubeziehen. Vorhandene Informationsmittel und Wegeleitsysteme bedürfen daher einer Überprüfung und möglichen Neukonzeption.

Besonderere Aufmerksamkeit in der Neukonzeption der Stadtraumentwicklung bedarf der Kulturbezirk Altstadt. Hierbei sind nicht nur die städtebaulichen Besonderheiten oder auch die Altstadtfeste mit einzubeziehen. In einer Neukonzeption müssen vor allem auch Themen wie Öffnungszeiten, Sperrstunden oder der Emissionsschutz Berücksichtigung finden. Einen Sonderfall nimmt hierbei die Festung Petersberg ein. Diese muss stärker in die Gesamtkonzeption der städtebaulichen und kulturellen Entwicklung mit einbezogen werden. Es bedarf hier einer konzeptionellen Entwicklung von Nutzungsschwerpunkten, zur stärkeren Integration als „Bürgerberg“ oder „Dachgarten der Stadt“ sowie eines integrierten Nutzungskonzeptes, das auch Zwischennutzungskonzeptionen enthalten muss.

Kulturbezirk Altstadt

Angebote der Breitenkultur bleiben fester Bestandteil der kulturellen Angebote der Landeshauptstadt Erfurt. Hierzu zählen nicht nur die jährlichen Feste und Märkte. Auch die breitenkulturellen Angebote von Verbänden, Vereinen und der Kirchen erfahren weiterhin Unterstützung. Besonderes Augenmerk sollen zukünftig die Ortsteilkultur und damit verbundene Kulturangebote in den verschiedenen Stadtteilen erhalten. Hierbei sind insbesondere die Zentren in den Ortsteilen zu identifizieren, die als mögliche Netzwerkpunkte ausbaubar sind. Zudem ist zu prüfen, inwieweit die vorhandenen städtischen Kultureinrichtungen kulturelle Initiativen und Knotenpunkte in den Ortsteilen unterstützen können.

Entwicklung der Breitenkultur

Die Entwicklung des Stadtraumes birgt immer Konfliktpotenziale in sich. Die Landeshauptstadt Erfurt bemüht sich daher um ein konstruktives Konfliktmanagement. Dabei soll vor allem das Verhältnis von touristischen und Bedürfnissen der Bürger in Ausgleich gebracht werden. Zudem bedarf es einer Balance zwischen ordnungspolitischen Aspekten und Anforderungen und nötigen Freiräumen der Bürger. Dies muss gerade auch in Einklang mit den vorhandenen strategischen Überlegungen zur Neuansiedlung von Künstlern und Vertretern der Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft gebracht werden, die besondere Bedingungen in ihrem Arbeits- und Lebensumfeld benötigen.

Konfliktmanagement

Integriert werden muss in die strategischen Überlegungen zur Stadtraumentwicklung auch die strategische Positionierung der Landeshauptstadt Erfurt in seiner Region. Besonderer Beachtung bedürfen dabei die vielfältigen Interaktionen mit Kommunen und

Erfurt in der Region

Gemeinden im näheren Umfeld (wie Weimar oder Gotha). Diese könnten in Konzeptionen zur Entwicklung einer speziellen Partnerschaft im Sinne eines Kulturraums einfließen.

Starke Wirtschaft, Starke Kultur

Eine lebendige kulturelle Infrastruktur steigert die Attraktivität und Lebensqualität der Landeshauptstadt Erfurt. Sie ist Voraussetzung für eine gesunde wirtschaftliche Basis. Als wichtiges Entscheidungskriterium und Standortfaktor hat sie Einfluss auf die Ansiedlung oder den Verbleib von Unternehmen, auch aus dem Bereich der Kreativwirtschaft. Zudem spielt sie eine besondere Rolle bei der Suche und Bindung der besten Fachkräfte im nationalen und internationalen Wettbewerb. Ziel ist es daher, die Kulturlandschaft der Landeshauptstadt Erfurt entsprechend zu stärken und weiter auszubauen.

Die Landeshauptstadt Erfurt versteht dabei eine aktive Kulturförderung als wichtigen Bestandteil und Voraussetzung erfolgreicher Wirtschaftsförderung.

Besondere Bedeutung kommt dabei der Unterstützung und Ansiedlung von Unternehmen aus den Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft zu. Die Stadt Erfurt konzentriert sich zukünftig verstärkt auf die Unterstützung und Stärkung vorhandener Strukturen sowie auf die Schaffung geeigneter Voraussetzungen für die weitere Ansiedlung von Vertretern dieser Branchen. Die Instrumente der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt werden auf die Bedürfnisse dieser Branchen hin überprüft und angepasst. Initiativen und Netzwerke wie der Zughafen Erfurt und die Kunstmesse artthuer sind für den Ausbau dieser Branchen wichtige Referenzpunkte. Sie werden in die Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen für die Kultur- und Kreativwirtschaft als Experten verstärkt eingebunden. Die Potenziale des Kindermedienzentrums sowie die vorhandenen Strukturen im Umfeld des mdr-Funkhauses und des KiKa sollen besser genutzt und weiter ausgebaut werden. Eine Integration dieser Strukturen und Unternehmen in die Gesamtstrategien der Stadtentwicklung für Erfurt wird hierbei stärker vorangetrieben.

Diese strategischen Überlegungen der Landeshauptstadt Erfurt sollen zudem in eine aktive Ansiedlungspolitik mit einfließen, in deren Rahmen verstärkt Produktionsräume für Künstler, Kreativunternehmen und Medienschaffende zur Verfügung gestellt werden.

Wesentliche Potenziale bei der Sicherung und dem Ausbau der kulturellen Landschaft sieht die Landeshauptstadt Erfurt bei der Aktivierung und der Beförderung bürgerschaftlichen Engagements. Die finanzielle Basis der Erfurter Kulturlandschaft soll hierdurch gestärkt und weiter ausgebaut werden. Hierbei steht nicht nur die

Standortfaktor Kultur

Kulturförderung als Wirtschaftsförderung

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Erfurt

Aktive Ansiedlungspolitik und Schaffung von Produktionsräumen

Bürgerschaftliches Engagement und private Kulturförderung

Verstärkung der ehrenamtlichen Tätigkeiten der Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt sondern auch die Aktivierung privater Kulturförderung.

Der besseren Vernetzung von Kultur und Kommerz kommt dabei besondere Bedeutung zu. Private Förderer sollen durch eine verbesserte Kommunikationspolitik über Möglichkeiten des Sponsorings oder mäzenatischer Förderung informiert, aktiviert und eingebunden werden. Wichtige Voraussetzung ist dabei die Weiterbildung und Schulung verantwortlicher Mitarbeiter in diesen Bereichen in den Kultureinrichtungen und in der Stadtverwaltung. Ein innovativer Ansatz könnte zudem die Schaffung einer zentralen Dienstleistungseinrichtung sein, die potenzielle Förderer und Sponsoren mit entsprechenden Einrichtungen und Projekten in Verbindung bringt und professionell bei der Abwicklung der Kooperationen unterstützt.

Vernetzung von Kultur und Kommerz

Kulturfreundliche Verwaltung

Wie die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Erfurt in ihrem Leitbild postuliert, sieht sie sich als leistungsstarker und bürgerorientierter Dienstleister. Sie legt mit ihren Dienstleistungen und Aktivitäten besonderen Wert auf Information, offene Kommunikation und Transparenz. Bürgernähe und Bürgerfreundlichkeit sind hierbei ihre Kernanliegen. Eine aktive und freiwillige Bürgerbeteiligung soll dabei unterstützt werden. Dies gilt auch und gerade für den Kulturbereich.

Bürgerorientierte Dienstleistungen

Die Landeshauptstadt Erfurt ist sich der besonderen strategischen Bedeutung und des Einflusses der Kultur in Bezug auf die wirtschaftliche, die soziale, die touristische, die städtebauliche und die demografische Entwicklung der Stadt bewusst. Sie versteht die Kultur als ein ressortübergreifendes Politik- und Aufgabenfeld innerhalb der Stadtverwaltung. Die einzelnen Bereiche und Vertreter der Stadtverwaltung sehen sich dabei als unterstützende Partner für die Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen, die die Vielfalt des kulturellen Angebotes und kultureller Ausdrucksformen befördern, künstlerische Entfaltung ermöglichen und kulturelle Freiräume eröffnen.

Kultur als ressortübergreifendes Aufgabenfeld

Die Stadtverwaltung schafft zudem innerhalb der Verwaltung eine Schnittstelle in Form eines „Kulturlotsen“, der die besonderen Anliegen, Bedürfnisse und Herausforderungen Kulturschaffender und Kulturprojekttäger aufnimmt, vermittelt, mit den entsprechenden Entscheidungsträgern der Stadtverwaltung vernetzt und schnelle, unbürokratische Hilfe für die Umsetzung kultureller Vorhaben oder die Lösung organisatorischer Probleme bietet.

Kulturlotse als Schnittstelle zwischen Kultur und Stadtverwaltung

Neben der Gewährleistung dieser aktiven Unterstützung im Rahmen ihrer grundlegenden Aufgabenbereiche ist es auch Ziel und Aufgabe der Verwaltung vorausschauend, initiativ und ressortübergreifend

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Erfurt

eine städtische Infrastruktur zu schaffen, welche potentielle Akteure motiviert aktiv zu werden.

Übergeordnetes Ziel ist dabei, ein kulturfreundliches Klima innerhalb der Stadtverwaltung und ihrer Mitarbeiter zu schaffen, das die Entwicklung des kulturellen Lebens der Stadt, eigeninitiatives Handeln sowie die Identifikation mit dem und das Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Kultur- und Lebensraum unterstützt und befördert.